



Konzeption

der Kindertagesstätte

Lütt Wittenbeker



**Hauptstraße 24
24214 Neuwittenbek
Tel. 04346 / 6385**



Eine Konzeption ist Maßarbeit

Eine **Konzeption** geht aus von den

- **Kindern**, sie erforscht den
- **Ort**, wo sie leben, lädt ein zum
- **Nachdenken**, sie formuliert
- **Ziele** und beschreibt den
- **Erziehungsalltag** genau und
- **praxisnah**, sie fördert die
- **Teamentwicklung** und die
- **Identifikation** mit der Kita, hat viel mit der
 - **Zusammenarbeit mit Eltern** und
- **Öffentlichkeitsarbeit** zu tun und sagt aus, was die
- **Kita** sein und was sie nicht sein kann oder will.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

I. Wir über uns		Seite 5
	Träger und Einzugsgebiet Platzkapazität und Platzangebot Räume Kindertagesstätte und Grundschule	
II. Ein Haus für alle Kinder	Kinder Was brauchen Kinder	Seite 6
III. Zielsetzung und Herangehensweise		Seite 9
IV. Zusammenarbeit mit den Eltern		Seite 10
V. Eingewöhnungszeit		Seite 12
VI. Gesetzliche Grundlagen		Seite 12
VII. Umsetzung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages	Bildung, Erziehung, Betreuung Tagesablauf Pädagogische Arbeit Planung der pädagogischen Arbeit	Seite 13
III. Wichtige Elemente der pädagogischen Arbeit	Räume als pädagogisches Angebot Freies Spiel Regelmäßige Angebote Jahreszeitliche und besondere Angebote Angebote von außen Projekte Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen Beteiligung von Kindern (Partizipation)	Seite 21
IX. Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule	Vorbereitung auf die Schule Zusammenarbeit mit der Schule	Seite 27
X. Dokumentation und Evaluation		Seite 30
XI. Kindeswohl		Seite 31
XII. Inklusion		Seite 32
XIII. Zusammenarbeit im Team		Seite 33
XIV. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen		Seite 34
XV. Öffentlichkeitsarbeit		Seite 35

Nachwort



Vorwort

Nach mehreren Anläufen hat es nun endlich geklappt. Vor Ihnen liegt das Ergebnis unserer mehr als einjährigen Arbeit. Wir haben alle Themen unserer Arbeit beschrieben, lange und ausführlich diskutiert und Ziele festgelegt.

**Der Grundstein ist hiermit gelegt und kann,
wenn bestimmte Rahmenbedingungen es erfordern,
verändert und ergänzt werden.**

Trotz der Mühen und Anstrengungen freuen wir uns über unser Ergebnis, das auch zu unserer persönlichen Weiterentwicklung beigetragen hat.



Ein besonderes Dankeschön gilt
der Gemeinde Neuwittenbek für die Bereitstellung der finanziellen Mittel
und
Frau Beate Müller-Czerwonka für ihre Unterstützung.



I. Wir über uns

★ Träger und Einzugsgebiet

Die Gemeinde Neuwittenbek ist Trägerin der Kindertagesstätte (Kita). Es werden überwiegend Kinder aus der Gemeinde Neuwittenbek betreut. In Ausnahmefällen werden auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen.

★ Platzkapazität und Platzangebot

Die Kita wurde von 1991 bis 2004 dreigruppig geführt. Aufgrund rückläufiger Kinderzahlen wurde sie zweigruppig, bestehend aus der Regenbogen- und der Sonnenscheingruppe. Die Gruppen werden von je zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Kinder in den zwei Regelgruppen sind im Alter von drei bis sechs Jahren.

In Ausnahmefällen können in beiden Gruppen auch Kinder mit 2 ½ Jahren aufgenommen werden. Hierfür ist die Voraussetzung, dass die Gruppenstärke von 20 Kindern nicht überschritten wird.

Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf können betreut werden.

Seit dem 01.09.2010 gibt es eine Krippengruppe für 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren.

Die Krippengruppe hat eine eigene Konzeption.

★ Räume

Die Kita befindet sich auf dem Gelände der Grundschule Neuwittenbek.

Es stehen drei Gruppenräume, ein Zusatzraum, ein Schlafraum, zwei Sanitärbereiche, ein geräumiger lichtdurchfluteter Flur und eine Küche zur Verfügung.

Das Außengelände besteht einerseits aus einem separaten Spielplatz, andererseits kann der Schulhof und der dazugehörige Spielplatz mit genutzt werden. Die Turnhalle der Grundschule steht ebenfalls zur Verfügung.

★ Kindertagesstätte und Grundschule

Durch die räumliche Nähe zur Schule findet eine unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen statt. In der Regel fällt den einzuschulenden Kindern der Übergang zur Schule nicht schwer. Sie sind mit dem Umfeld vertraut und haben dank dieser Nähe einen sicheren Start.



II. Ein Haus für alle Kinder

Alle Kinder und ihre Eltern sind uns willkommen. Ausgehend von ihrem individuellen Bedarf und ihren Stärken machen wir Kindern ein förderndes Angebot. Dabei berücksichtigen wir den familiären und kulturellen Hintergrund der Kinder und ihre besonderen Fähigkeiten und Beeinträchtigungen.

★ Kinder

Die Kinder sind für uns die wichtigsten Personen.

Kinder haben viele Facetten:

- Jedes Kind ist anders.
- Jedes Kind sieht anders aus - ist einzigartig.
- Kinder sind Persönlichkeiten - werden Persönlichkeiten.
- Kinder sind farbenfroh - mal Sonnenschein, mal dunkel.
- Sie verschließen sich manchmal.
- Kinder sind mal „grätzig“.
- Kinder sind mal „kleine Monster“.
- Kinder wachsen, werden groß.
- Kinder verändern sich.
- Sie wollen sich verändern, sich verwandeln.
- Sie haben Spaß, in neue Rollen zu schlüpfen.
- Sie finden Buntes toll.
- Sie probieren sich selbst gerne aus.
- Sie fragen und sind neugierig.
- Sie sind nicht wählerisch - offen für Neues.
- Kinder wollen fühlen, spüren, tasten.
- Kinder lieben Geheimnisse.
- Sie wollen sortieren, stapeln, in Reihen bringen.
- Sie wollen aus Teilen ein Ganzes bilden.
- Sie wollen wissen, wie etwas funktioniert.
- Sie wollen kreativ sein.
- Sie sind wissbegierig.



Kinder brauchen andere Kinder.

Kinder sind Individuen und Teil der Gruppe. Sie setzen sich mit anderen Kindern auseinander. Nur gemeinsam lässt sich vieles ausprobieren und aushandeln. Sie brauchen sich, um miteinander zu spielen, um zu teilen, zu beobachten, sich zu streiten und sich zu vertragen, Regeln aufzustellen und um gemeinsam die Welt zu erforschen.

Kinder setzen sich einen Rahmen, begrenzen ihr Revier.

Kinder brauchen Räume und ein anregendes Umfeld.

Sie benötigen herausfordernde und interessante Räume, Material, das zur Auseinandersetzung anregt, Rückzugsmöglichkeiten, viele Bewegungsmöglichkeiten und die Möglichkeit, auch die Umgebung außerhalb der Kita zu erforschen.

Kinder brauchen Zeit

und Gelegenheit zum Üben, zum Ausprobieren und Experimentieren, sich auf Menschen und Dinge einzulassen.

Kinder benötigen Strukturen, Rhythmus und Rituale.

Sie brauchen Freiheiten, Mitspracherechte, aber auch Grenzen und Regeln.

Sie wollen sich beteiligen und Verantwortung übernehmen.

Sie erhalten mit unserer Arbeit einen Rahmen, der sie in ihrer Entwicklung unterstützt.



III. Zielsetzung und Herangehensweise

In unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen, Fragen und Wünschen im Mittelpunkt unseres Handelns.

- Wir wollen alle Kinder so unterstützen, dass sich jedes Kind wohlfühlt und sich in individueller Weise entwickeln kann.
- Wir unterstützen Kinder dabei, das tägliche Leben zu meistern und in der realen Welt zurechtzukommen.
- Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, die ihnen helfen, die Alltagssituationen möglichst selbstständig zu bewältigen.
- Wir unterstützen die Eigeninitiative und Lernfreude der Kinder und bieten ihnen vielfältige Anregungen.
- Wir helfen ihnen dabei, die eigenen Erfahrungen zu verarbeiten und Selbstständigkeit zu gewinnen.
- Wir erfahren und erforschen gemeinsam mit den Kindern Wissenswertes.
- Wir wollen Kinder erleben lassen, dass sie bei uns willkommen sind.
- Wir verhalten uns so, dass die Kinder Vertrauen zu uns entwickeln und eine Bindungsbeziehung aufbauen können.
- Wir unterstützen die Kinder, den Mut zu haben, eigene Ansichten zu vertreten und auch mal „nein“ zu sagen.
- Wir unterstützen die Kinder, sich als Gruppenmitglieder zu fühlen und sich gegenseitig zu akzeptieren.
- Wir wollen gemeinsam mit den Kindern Spaß haben, kameradschaftlich miteinander umgehen, aber immer den Respekt füreinander bewahren.
- Wir lernen gemeinsam Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden.
- Wir nutzen traditionelle Umgangsformen im alltäglichen Umgang miteinander.
- Wir gestalten mit den Kindern, die bei uns üblichen Feste und machen sie mit dem traditionellen Kulturgut (Märchen, Geschichten, Lieder und Fingerspiele) vertraut.
- Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern einen strukturierten Alltag, ohne die Flexibilität zu verlieren.
- Wir vermitteln den Kindern, dass Menschen unterschiedlich sind und individuelle Bedürfnisse haben.
- Wir fördern Kinder darin, sich selbst wahrzunehmen, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen. Nur so kann es ihnen gelingen, auch andere Kinder und Erwachsene mit ihren Gefühlen und Wünschen wahrzunehmen und zu achten.
- Wir wollen den Kindern den respektvollen Umgang mit dem Eigentum anderer vermitteln.
- Wir streben einen wertschätzenden Umgang und ein vorurteilsfreies Miteinander an.



IV. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wenn die Kinder in die Kita kommen, haben sie bereits viele Erfahrungen gemacht und viele Dinge erlernt. Mütter und Väter sind verantwortlich für die Erziehung, Betreuung und Bildung ihrer Kinder. Die Kita knüpft mit ihrem Angebot an die bisherigen Erfahrungen der Kinder an. Mit ihrem eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag begleitet sie die Eltern und erweitert die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern, die auf gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen basiert, bildet die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes.

**Unser Ziel ist es,
- gemeinsam mit den Eltern -
gute Bedingungen für die Entwicklung eines jeden Kindes
zu schaffen.**

Die Zusammenarbeit beginnt mit der Anmeldung sowie der Eingewöhnungsphase und endet mit dem Übergang der Kinder in die Schule. Diese wollen wir gemeinsam mit den Eltern gestalten.

**Wir wollen
- zum Wohle des Kindes -
eine gute Basis für ein vertrauensvolles Zusammenwirken
schaffen.**

Dafür ist es förderlich, sich in Gesprächen gegenseitig über Vorstellungen, Wünsche, Erwartungen und Haltungen zu informieren.

Informationen und ein regelmäßiger Austausch über das, was in der Kita stattfindet und was das Kind zu Hause erlebt, womit es sich beschäftigt, verbinden Eltern und uns.

**Nur gemeinsam
ist es möglich, Ziele zu verfolgen und
sich gegenseitig zu unterstützen.**

Wenn Meinungen auseinander gehen, ist ein respektvoller und höflicher Umgang miteinander nötig, um für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden. Sachliche Kritik ist für alle Seiten hilfreich.



Zusammenarbeit als konkrete Unterstützung

Gelegenheit, sich einzubringen, die Kita zu unterstützen, aktiv zu beraten oder mitzuwirken, finden Eltern:

- Im Rahmen von Gesprächen, in denen Ideen eingebracht und Anregungen ausgesprochen werden,
- bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten, Festen und Aktionen,
- durch das zur Verfügung stellen von Material,
- indem sie sich als Fachleute oder Könnner für Projekte zur Verfügung stellen,
- ihr Wissen in unsere Angebote einfließen lassen und
- im Rahmen der Elternvertretung und im Kitabeirat.

Wir können erste Ansprechpartner sein, bei Erziehungs-, Gesundheits- und Familienproblemen, von denen Kinder betroffen sind.

- Wir bieten uns als Gesprächspartner an.
- Wir führen im Rahmen unserer Kompetenzen in besonderen Situationen Beratungsgespräche.
- Wir informieren über Beratungsmöglichkeiten, Institutionen und geeignete Fachkräfte.
- Wir geben Literaturhinweise oder verleihen Fachbücher.

Wir machen die pädagogische Arbeit transparent und gewährleisten den Informationsfluss:

- Durch Aushänge an den Pinnwänden, wie Gruppenangebote und Wochenpläne, Angebote anderer Institutionen, Vortragshinweise, Plakate für Veranstaltungen,
- durch Elternbriefe,
- durch Hospitationsbesuche,
- durch Elternabende zu unterschiedlichen Themen,
- den Referenten für Vorträge zu bestimmten Themen und
- durch Festlichkeiten.



V. Eingewöhnungszeit

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita ist für Kinder und Eltern ein wichtiger Schritt. Ihnen begegnen fremde Erwachsene und eine große Gruppe von Kindern.

Einigen Kindern ist die Kita bereits durch ihre Geschwisterkinder vertraut und es ist für sie nur neu, dass sie in Zukunft ohne ihre Eltern bleiben sollen.

Um sich in der neuen Situation zurechtzufinden, benötigen sie ihre Eltern oder ihnen vertraute Personen, die sie im Übergang begleiten, bis sie eine Beziehung zu uns aufgebaut haben.

Bereits bei der Anmeldung können erste Fragen im Gespräch mit der Kita-Leitung geklärt werden.

Vor der Aufnahme können die Eltern mit ihrem Kind einen „Probetag“ verbringen und den Alltag erleben.

Im Gespräch mit der Gruppenleitung wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes die Eingewöhnungszeit gestaltet.

Die größeren Kinder übernehmen Patenschaften für die „Neuen“ und unterstützen sie ebenfalls dabei, sich einzuleben.

Nach spätestens ein bis zwei Wochen finden sich die Kinder meist gut zurecht, kennen sich in der Gruppe aus und haben Vertrauen aufgebaut.

Damit ist die Eingewöhnungszeit in der Kita abgeschlossen.

VI. Gesetzliche Grundlagen

Im Schleswig-Holsteinischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (KiTaG) wird den Kindertageseinrichtungen ein eigenständiger

**Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag
als Grundlage
für die pädagogische Arbeit**

zugeschrieben.

Seit dem 01.08.2006 wurde im KiTaG die Umsetzung des Bildungs-auftrages aufgenommen. Die **Leitlinien zum Bildungsauftrag** sind eine Arbeitsgrundlage dafür, wie Bildung in Kindertageseinrichtungen zu verstehen ist und umgesetzt werden kann.



VII. Umsetzung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages

Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kita sind eng miteinander verbunden und eins ist ohne das andere nicht möglich.

★ Bildung



**Kinder sind neugierig und
wissensdurstig.**

**Vom ersten Tag an erforschen
die Kinder ihre Welt.**

- Sie beginnen mit dem eigenen Körper.
- Sie erproben die Gegenstände, die sie umgeben.
- Sie erforschen, wie andere Menschen um sie herum auf sie reagieren.
- Sie sammeln Erfahrungen, indem sie handeln.
- Sie machen sich ein Bild von der Welt.
- Sie erwerben Wissen, üben ihre motorischen Fähigkeiten.
- Sie erweitern ihre Sprache.
- Sie üben sich in der Kommunikation.
- Sie bilden sich.
- Sie wollen handlungsfähig werden.
- Sie wollen etwas bewirken.



**Bildung ist in diesem Sinne überwiegend Selbstbildung.
Dies kann ihnen keiner abnehmen.**

Selbstbildung geschieht immer im Rahmen sozialer Beziehungen, gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen eingebunden in einem kulturellen und gesellschaftlichen Rahmen. Welche Sprache Kinder lernen oder mit welchem Besteck sie essen, ist abhängig davon, wo sie aufwachsen und was sie in ihrer Umgebung vorgelebt bekommen.



- Wir beobachten die Kinder.
- Wir erkennen ihre Bedürfnisse und Interessen.
- Wir schaffen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, sich mit ihren Fragen und Interessen auseinanderzusetzen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, die Welt immer besser zu verstehen und in ihr handlungsfähig zu werden.





* **Erziehung**

Unter Erziehung verstehen wir das Anliegen der Erwachsenen, Kindern

Werte, Regeln, Normen, Wissen und Kenntnisse

zu vermitteln, die sie für ihr Leben in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft benötigen.

Dafür gestalten wir die Räume, stellen Material zur Verfügung, gestalten den Rahmen, bieten Themen an und fordern die Kinder heraus, sich mit neuen Dingen zu befassen.

* **Betreuung**

Betreuung heißt für uns,

**die Kinder gut zu versorgen,
sie sicher zu bewahren und die Verantwortung zu übernehmen,
dass es ihnen gut geht.**

Hierzu müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. Sie müssen sich wohl und sicher fühlen, satt, sauber, warm und trocken sein. Nur dann können sie sich entspannt auf ihr Spiel einlassen, sich mit Menschen und Dingen beschäftigen.

- Wir bieten uns den Kindern als Bezugs- und Bindungspersonen an.
- Wir sorgen dafür, dass sie in einem angenehmen Rahmen zu essen und zu trinken bekommen.
- Wir übernehmen pflegerische und hygienische Maßnahmen.
- Wir trösten sie.
- Wir übernehmen die Aufsichtspflicht.

* **Tagesablauf**

Der Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Elementen gibt jedem Tag eine Struktur, an der sich Kinder und Erwachsene orientieren können.

Strukturen und Rituale bieten Kindern Sicherheit.

Neben den festgelegten Fixpunkten finden sich immer auch Zeiten, die die Kinder frei für ihr Spiel und ihre Interessen nutzen können.



Der Ablauf und die pädagogische Bedeutung

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr Frühdienst

Die ersten Kinder kommen an.

8.00 Uhr- 8.30 Uhr Bringzeit, ab 8.30 Uhr Beginn Gruppenzeit

<p><i>Alle Kinder sind angekommen. Jedes Kind wird per Handschlag begrüßt. In dieser Zeit kann jedes Kind :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbst entscheiden, mit wem, wo oder womit es spielen möchte.</i> • <i>Die unterschiedlichen Angebote annehmen, die von Bastelarbeiten über Gesellschaftsspiele, Vorlesen bis zur Entwicklung kreativer Spielideen reichen.</i> 	<p><i>Jedes Kind wird gesehen und angenommen und es erfährt Wertschätzung. Die Kinder lernen dabei, sich nach ihren Interessen zu entscheiden. Aktives Handeln und Kreativität werden gefördert. Die Kinder üben sich in der Kommunikation miteinander. Die Kinder können wählen, ob sie ihr Spiel selbst gestalten oder an einem Angebot teilnehmen.</i></p>
---	---

9.30 Uhr gemeinsames Frühstück in den Gruppen

<p><i>Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände.</i></p> <p><i>Der Tisch wird mit den Kindern zusammen eingedeckt.</i></p> <p><i>Nach dem Essen werden die Zähne geputzt.</i></p>	<p><i>Die Kinder übernehmen beim Tischdecken Verantwortung für die Gemeinschaft.</i></p> <p><i>Tischsitten, Danke und Bitte sagen, wenn man etwas gereicht bekommt, höflich miteinander umzugehen, wird ganz nebenbei geübt. Die Gruppe wird als Gruppe wahrgenommen und ein Gemeinschaftsgefühl entsteht.</i></p> <p><i>Durch die tägliche Wiederholung werden persönliche Hygiene und Zahnpflege geübt.</i></p>
---	---

10.30 Uhr bis 11.30 Uhr Stuhlkreis, Freispiel oder Themenangebote in den einzelnen Gruppen

<p><i>Vieles kann in dieser Zeit geschehen: Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, Fingerspiele, Experimente durchführen, singen und musizieren, Ausflüge machen, auf dem Außengelände spielen, basteln, malen und vieles mehr.</i></p>	<p><i>Jahreszeitliche Themen oder Feste werden aufgegriffen, in Projekten Themen über eine längere Zeit verfolgt und spielerisch verschiedenste Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gefördert.</i></p>
--	--



11.30 Uhr bis 11.45 Uhr gemeinsames Aufräumen

<i>Eigenkontrolle durch die Kinder.</i>	<i>Das Verantwortungsgefühl wird gestärkt und ein Ordnungssinn entwickelt.</i>
---	--

11.45 bis 12.15 Uhr Gesprächsrunde

<i>Hier ist Zeit zum Erzählen und Zuhören. Erlebnisse werden besprochen und das aktuelle Geschehen diskutiert. Informationen werden ausgetauscht.</i>	<i>Die Kommunikationsfähigkeit wird gestärkt und die Kinder üben sich im Zuhören und in der Wahrnehmung der Anderen. Beim Hören und Selbsterzählen, beim Singen und Spielen wird die Sprache gefördert. Spielerisch wird ihnen ermöglicht, in den Mittelpunkt zu treten, etwas vor der Gruppe zu sagen und sich selbst darzustellen. Sie gewinnen Selbstbewusstsein.</i>
---	--

Ca. 12.15- 13.00 Uhr Mittagessen (je nachdem wann die Lieferung des Essens erfolgt)

<i>An dem gemeinsamen Mittagessen nimmt jedes Kind teil, das in der Nachmittagsbetreuung angemeldet ist.</i>
--

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr Anziehen und Spiel im Freien

<i>Wir unterstützen die Kinder dabei, sich selbst anzuziehen.</i>	<i>Die Kinder erwerben Selbstkompetenz in lebenspraktischen Bereichen, wie z.B. knöpfen, Reißverschluss schließen, die Schleife binden</i>
<i>Die Kinder haben viele Möglichkeiten, sich großräumig zu bewegen.</i>	<i>Die Kinder erfahren Bewegungsfreiheit, die Grobmotorik wird gefördert.</i>
<i>Langsam werden alle Kinder abgeholt.</i>	<i>Kleinere Konflikte können selbstständig ausgetragen werden. Das Immunsystem wird gestärkt.</i>
<i>Jedes Kind wird verabschiedet.</i>	<i>Jedes Kind wird noch einmal persönlich beachtet.</i>

13.00 Uhr bis 16.00 Uhr Nachmittagsbetreuung

<i>In dieser Zeit findet überwiegend Freispiel statt.</i>
<i>Gegen 15.00 Uhr wird ein kleiner Imbiss in Form von Obst oder Gemüse gereicht.</i>



Der Ablauf und die pädagogische Bedeutung

Angebote in Kleingruppen

*Auf die Wünsche weniger Kinder wird besonders eingegangen.
Sie ermöglicht eine intensivere Zuwendung und genauere Beobachtung*

Spezielle Förderangebote

Bei besonderem Bedarf für einzelne Kinder können Therapeuten oder heilpädagogische Fachkräfte, in Absprache mit den Eltern, die Kindern einzeln oder in Gruppen in der Kita fördern.

Der wöchentliche Turntag

für alle Kinder.

Dabei wird die Grobmotorik geübt, die Muskelspannung trainiert, der Gleichgewichtssinn und die körperliche Selbsteinschätzung gefördert.

Der monatliche Kochtag

mit allen Kindern.

Dabei erfahren die Kinder, wie verschiedene kleine Gerichte entstehen. Saisonangebote können zum Umweltbewusstsein beitragen. Beim Schneiden, Rühren und Schälen werden feinmotorische Kompetenzen erworben. Sie machen ganz nebenbei naturwissenschaftliche Beobachtungen.

Die wöchentliche „Pfiffikuszeit“.

Die Kinder werden aus allen Gruppen altersgleich aufgeteilt.

Bei der altersgerechten Themenauswahl, die sich auf die verschiedenen Bereiche der Bildungsleitlinien beziehen, werden Lerninhalte vermittelt, die an die Interessen der Kinder anknüpfen. Ihr Wissen wird erweitert und differenziert.

Die wöchentliche „Planetengruppe“

für die Vorschulkinder.

Sie bietet den Kindern altersentsprechende Herausforderungen und Angebote.



★ Pädagogische Arbeit

Beobachtungen einzelner Kinder oder der Gruppe geben uns immer wieder Aufschluss über die Interessen, Fragen und Vorlieben der Kinder. Sie machen den Entwicklungsstand und den Entwicklungsbedarf Einzelner deutlich und zeigen, was in der Gruppe aktuell ist.

Es gibt **Themen**, die sich aus der Situation, dem Alltag, den Interessen der Kinder ergeben, und andere, die von den Erwachsenen als Angebot an die Kinder herangetragen werden.

Unser fachliches Wissen, persönliches Interesse und unterschiedliche Kompetenzen können ebenso zum Ausgangspunkt von Angeboten werden, wie die Anregungen der Eltern.

Ausgangspunkte der pädagogischen Angebote können sein:

- Fragen und Interessen der Kinder.
- Situationen in der Gruppe, Freundschaften oder Konflikte, die Raumgestaltung und Nutzung.
- Beobachtungen in der Gemeinde, Bauarbeiten, Straßenbau, Feuerwehreinsätze oder Rettungseinsätze.
- Familiensituationen, Geburt eines Geschwisterkindes, Urlaubserlebnisse, Trauerfall oder ein Umzug.
- Jahreszeitliche und kulturelle Themen, Feste im Jahresablauf und Dorffeste.
- Ideen oder Vorschläge von Eltern.
- Themen und Inhalte, die in den Bildungsleitlinien und den Handreichungen benannt und vorgeschlagen werden.



★ Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit vollzieht sich immer wieder in gleichen Schritten.

Zuerst wird die Situation erkundet.

Wir beobachten, was die Kinder tun, was sie interessiert und was sie beschäftigt. Da es viele interessante Dinge gibt und nicht alle Kinder gleiche Interessen haben, müssen wir auswählen und überlegen, was wir aufgreifen und was wir erreichen wollen. Gemeinsam wird abgestimmt, was getan werden soll.

Dann geht es ans Handeln.

Es kann heißen, selbst ein Angebot zu machen, die Räume zu verändern und neues Material anzubieten. Es kann heißen, den Kindern Zeit zum selbstständigen Tun und Forschen zu geben oder auch mal im Projekt ein Thema über eine längere Zeit zu verfolgen.

Danach wird reflektiert und überlegt.

Was war gut?

Was soll geändert werden?

Haben die Kinder noch Interesse?



Wir beobachten und überlegen dann aufs Neue.



VIII. Wichtige Elemente der pädagogischen Arbeit

★ Räume als pädagogisches Angebot

Die Räume und Materialien bilden den Rahmen für alle Geschehnisse. Sie eröffnen den Kindern Spiel-, Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, so dass die Kinder sich in Ruhe auf ihr Spiel einlassen können, ohne sich gegenseitig zu stören.

Es gibt Bereiche:

- zum Rollenspiel,
- zum Bauen und Konstruieren,
- zum Ausruhen und Entspannen,
- zum Forschen und Entdecken,
- zum Malen, Gestalten, Werken und
- zum Bilderbuchbetrachten.



Im Flur und auf dem Außengelände haben die Kinder täglich die Möglichkeit, sich großräumig zu bewegen. Die Turnhalle der Schule mit ihrer Ausstattung eröffnet den Kindern zusätzlich ganz besondere Bewegungserfahrungen. Auch in diesen Bereichen steht den Kindern vielfältiges Material zur Verfügung.



* „Freies Spiel“

Im Spiel setzen Kinder sich mit allem auseinander, was ihnen Spaß macht und was sie interessiert.

Sie spielen alleine oder mit anderen Kindern.

Die Beobachtungen hieraus sind eine gute Möglichkeit auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Kinder,

- sie erwerben im Spiel Wissen und Kompetenzen,
- sie üben sich im Miteinander und erlernen soziale Verhaltensweisen, treffen Absprachen, teilen und tragen Konflikte aus,
- sie üben ihre Grob- und Feinmotorik beim Bauen, Basteln und Malen,
- sie nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf,
- sie gehen Freundschaften ein,
- sie entwickeln im Spiel Kreativität,
- sie probieren Neues aus,
- sie lernen aus ihren Fehlern,
- sie probieren im Rollenspiel, wie es ist, jemand anderes zu sein.





* **Regelmäßige Angebote**

Regelmäßige Angebote sind verlässlich:

- Malen und Basteln,
- Lieder singen, Musizieren,
- Experimentieren,
- Rollenspiele, Kreis- und Fingerspiele,
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und
- Ausflüge in die nähere Umgebung.

* **Jahreszeitliche und besondere Angebote**

Diese Angebote orientieren sich am Ablauf des Jahres mit den verschiedenen Jahreszeiten und den im kulturellen oder kirchlichen Jahresablauf liegenden Festen:

- Fasching,
- Osterfrühstück,
- Schlaffest,
- Sommerfest,
- Erntedankfest,
- Laternenfest,
- Nikolausfest,
- Adventssingen,
- Weihnachtsfeier.



Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden mit den Kindern ganz bewusst erlebt und die Möglichkeiten der unterschiedlichen Jahreszeiten aktiv genutzt.

Ein Theaterbesuch oder ein Schlaffest bilden dann noch einmal ganz besondere Anreize für die Kinder.



Bei der Weihnachtsfeier wird vom Kita-Team ein Theaterstück als Geschenk an die Kinder aufgeführt und bildet immer den jährlichen Höhepunkt.

Ein für jedes Kind ganz besonders wichtiges Fest ist der eigene Geburtstag, der gebührend gefeiert wird.



★ Angebote von außen

Manche Angebote werden von außen an uns herangetragen, von uns aufgegriffen und zur Bereicherung der Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder genutzt:

- Puppentheater Aufführungen,
- Märchenerzähler
- Besuch bei der Feuerwehr,
- Zahnprophylaxe,
- Besuch des Polizeikaspers.

Regelmäßig besuchen wir mit den Kindern den **Bücherbus**. Wir nutzen auch gerne die Möglichkeit, uns Bücherkisten zu verschiedenen Themen zusammenstellen zu lassen.



★ Projekte

Im Rahmen von Projekten befassen wir uns gemeinsam mit den Kindern längerfristig und vertiefend mit verschiedenen Themen und Fragestellungen. Hierzu nutzen wir Fachliteratur und das Internet, greifen auf unsere Erfahrungen zurück und beziehen die Erfahrungen der Kinder und ihre Fragestellungen in unsere Planung ein.

Die Themen, wie „Kinder dieser Welt“, können sich aus einem Erlebnis oder einer Fragestellung, die Kinder einbringen, ergeben.

**Wir unterhalten uns im Stuhlkreis,
die Kinder entwickeln Ideen
und vergleichen.**

Wir bieten den Kindern viele verschiedene Zugänge und Handlungsmöglichkeiten, um sich mit den Projektthemen auseinander zu setzen:

- Wir führen Gespräche.
- Wir schauen Sachbücher an.
- Wir basteln dazu.
- Wir laden Gäste ein.
- Wir besuchen interessante Orte und Menschen.
- Wir kochen und backen.

Auch Eltern bringen Ideen ein und unterstützen uns
bei der Planung des Projekts.

Die Projektthemen finden sich auch in den Räumen wieder.
Das Geschehen im Projekt wird dokumentiert.



* Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen

In den Bildungsleitlinien werden sechs Bildungsbereiche beschrieben:

- **Musisch-ästhetische Bildung und Medien**
oder
die Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen.
- **Körper, Gesundheit und Bewegung**
oder
Körper und Bewegung erfahren.
- **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation**
oder
mit Sprache und Symbolen kommunizieren.
- **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**
oder
Regeln und Naturgesetze entdecken.
- **Kultur, Gesellschaft und Politik**
oder
die Gemeinschaft als gestaltbar erfahren.
- **Religion, Ethik und Philosophie**
oder
Fragen an den Sinn der Dinge stellen.

Mit unseren Angeboten und dem Alltäglichen werden Themen und Inhalte aus allen Bildungsbereichen angesprochen.

Darüber hinaus bieten wir allen Kindern einmal wöchentlich die „Pffikuszeit“ an.

In dieser Zeit greifen wir gezielt Themen aus den Bildungsleitlinien auf, erforschen und „bearbeiten“ diese in altersgleichen Gruppen.



*** Beteiligung von Kindern (Partizipation)**

Vieles wird mit den Kindern gemeinsam geplant oder mit ihnen abgestimmt.

Die Beteiligung der Kinder findet auf ganz unterschiedlichen Ebenen statt:

- Durch gemeinsame Wochenplanungen,
- bei der Planung und Organisation von Projekten,
- bei der Auswahl verschiedener Aktivitäten,
- bei Absprachen von Regeln,
- bei Konfliktlösungen innerhalb der Gruppe,
- durch demokratisches Abstimmen und
- durch die Übernahme von „Ämtern“, die bestimmte Aufgaben beinhalten.

**Durch die Einbindung der Kinder
in die vielen kleinen Entscheidungen erfahren sie schon früh,
dass sie für die Gruppe wichtig sind,
Verantwortung übernehmen und
etwas bewirken können.**

IX. Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

Mit dem Schuleintritt beginnt für die Kinder wiederum ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Sie werden Schulkinder und haben eigene Vorstellungen und Erwartungen, die sie mit dem Übergang und dem neuen Status verbinden.

**Zum einen freuen sie sich auf diesen neuen Abschnitt,
zum anderen kann so viel Neues aber auch ängstlich machen.**



*** Vorbereitung auf die Schule**

In der ganzen Zeit, in der die Kinder die Kita besuchen, erwerben sie Fähigkeiten, Fertigkeiten und soziale Kompetenzen, die sie in der Schule gut nutzen können.

Im letzten Jahr vor der Einschulung beschäftigen Kinder sich ganz intensiv mit dem Thema Schule. Sie überlegen, wie es sein wird, in die Schule zu gehen.

**Vieles, was die Kita bietet,
kennen sie schon und finden, dass das „Babykram“ ist.**

- Sie wollen nun auch in der Kita als Große angesprochen werden.
- Sie wollen mit „schwierigen“ und handfesten Aufgaben befasst sein.
- Sie wollen gefordert werden.

**In der Planetengruppe werden wöchentlich altersentsprechende
Angebote gemacht.**

- Die Kinder fertigen schwierige Bastelarbeiten.
- Sie erhalten Aufgaben, die sie alleine bearbeiten.
- Sie besuchen Theater- und Museen.
- Sie nehmen an Selbstbehauptungskursen teil.
- Ihnen werden besondere Herausforderungen geboten.

**Der Abschied wird mit der Übernachtung
im Heuhotel in Sehestedt
und der Übergabe der Schultüten würdig begangen.**

Die räumliche Nähe zur Schule, die Nutzung der Turnhalle und die bisherigen Kontakte zu den Schulkindern und Lehrkräften erleichtern den Kindern den Schulbeginn.



★ Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Neuwittenbek hat sich über viele Jahre entwickelt. Sie ist sowohl durch Traditionen im gemeinsamen Handeln begründet, mittlerweile aber auch schriftlich festgehalten, so dass die Kontinuität dieser Zusammenarbeit gesichert ist.

Hieraus einige Auszüge:

- Die Kinder kennen, bevor sie eingeschult werden, das Kollegium und die Schulleitung der Grundschule Neuwittenbek.
- Die schulpflichtigen Kinder nehmen kurz vor den Schulsommerferien an zwei oder drei Unterrichtsstunden der 1. Klasse teil.
- Der kurzfristige Austausch von Material ist möglich.
- Spontane Gespräche sind auch schnell einmal zwischendurch möglich.
- Verschiedene Feste werden zum Teil gemeinsam gefeiert.
- Gemeinsame Aktivitäten sind der Besuch eines Märchenerzählers oder der Feuerwehr, das Vogelschießen und die Elternabende.
- Gleichzeitig nutzen die Kinder unregelmäßig die Pausen und das Spielplatzgelände, um sich gegenseitig kennen zu lernen.
- Vor den Schulsommerferien findet ein Informationsnachmittag für die Eltern statt. Die Kinder erleben währenddessen ein „Schnupperturnen“ des TSV Neuwittenbek in der Turnhalle.
- Es besteht die Möglichkeit dem Unterricht der 1. Klasse beizuwohnen, um die Entwicklungsfortschritte der „Ehemaligen“ zu beobachten.
- Mindestens einmal im Schuljahr werden pädagogische Inhalte diskutiert.

Der Übergang in die Schule ist damit vollzogen, dass nach dem Einschulungsgottesdienst alle Kinder der Kita Spalier stehen und sich singend verabschieden.

Das heißt aber nicht, dass die Kontakte damit ganz abgebrochen sind.

Einige Kinder besuchen ihre Kita noch lange.



X. Dokumentation und Evaluation

Durch die Dokumentation können Entwicklungen einzelner Kinder und die Entwicklungen in der Gruppe deutlich gemacht werden.

Beobachten und dokumentieren der kindlichen Entwicklung

In den Gruppen hat jedes Kind seinen eigenen Portfolio- Ordner, dieser hilft dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Er dokumentiert den unverwechselbaren Weg der Entwicklung und stellt die Kompetenzen des Kindes dar.

Wir machen das, damit:

- Das Lernen transparent wird
- Die Entwicklungsschritte für und mit dem Kind dokumentiert werden
- Kinder aktiv an Prozessen mitwirken (Partizipation)
- Stärken hervorgehoben werden
- Wir Nähe zu jedem einzelnen Kind erleben
- Dem Kind Verantwortung für seinen eigenen Portfolio-Ordner übertragen wird
- Jedes Kind Wertschätzung kennen lernt

**Evaluation der Arbeit bedeutet
die regelmäßige Überprüfung der Angebote
auf Inhalt und Gültigkeit
im Einklang mit der Konzeption.**

Grundlage dieser Überprüfung bilden die regelmäßigen Gespräche mit den Eltern und die Reflexion und die Auswertung der Beobachtungs- und Entwicklungsbögen.

**Unsere entwickelte Konzeption ist kein starres Gerüst,
sondern eine Hilfe,
die eigene Arbeit immer wieder neu zu überdenken
und ihren Inhalt
und ihre Gültigkeit zu überprüfen.**



XI. Kindeswohl Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 1631 BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Der Gesetzgeber hat das Gesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“, § 8a SGB VIII verabschiedet. Am 01.01.2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten, für dessen Umsetzung wir im Rahmen unserer Möglichkeiten verantwortlich sind.

In Zusammenarbeit mit dem Träger wurden Verfahrensschritte entwickelt, um bei vermuteter oder offensichtlicher Kindeswohlgefährdung zeitnah und gesetzesmäßig reagieren und handeln zu können.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind unter anderem Auffälligkeiten:

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen
- der familiären Situationen
- der Wohnsituation

Wir, in unserem Hause, legen Wert auf eine vertrauensvolle Elternarbeit, um gegebenenfalls rechtzeitig Hilfen anzubieten. Um unseren Schutzauftrag wahrnehmen zu können, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
- AWO Gettorf
- Fachkräfte für Kindeswohlgefährdung in umliegenden Kindertagesstätten



XII. Inklusion

„Jedes Kind ist anders“

Es wird mit individuellen Veranlagungen geboren, die Einflüsse auf die Entwicklung und Bildungsprozesse des Kindes haben.

Neben unterschiedlichen Begabungen können dies auch Behinderungen oder gesundheitliche Beeinträchtigungen sein.

Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung. Kinder, die besondere Unterstützung benötigen, brauchen spezifische bzw. zusätzliche Angebote, die z.B. durch:

- Heilpädagogen
- Pädagogische Assistenzen
- Integrierte Therapieangebote
- Sprachtherapeuten

umgesetzt werden.

Für uns ist es schon seit Jahren selbstverständlich, dass auch Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten am Kindergartengeschehen teilhaben.

Wir bemühen uns, die hierfür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Inklusion wird in unserem Hause umgesetzt, indem wir:

- Die individuellen Ressourcen der Kinder erkennen
- Die Bildungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes erweitern
- Den Entwicklungsstand individuell fördern
- Sehr eng mit den Eltern zusammenarbeiten
- Genannte spezifische bzw. zusätzliche Fördermöglichkeiten einholen und anbieten

Selbstverständlich, dass jedes Kind ein Recht auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft hat. Wir werden, wie bisher auch, Kinder mit Beeinträchtigungen in unserer Einrichtung aufnehmen, sofern unsere

Möglichkeiten das zulassen.



XIII. Zusammenarbeit im Team

Der **Austausch** von Informationen, Planungs- und Handlungsschritten findet direkt im persönlichen Kontakt statt.

- Wir sind ein aufgeschlossenes und vielseitiges Team mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen.
- Wir ergänzen uns gegenseitig und setzen unsere pädagogischen Ziele in der Arbeit mit den Kindern um.
- Wir gehen partnerschaftlich miteinander um.
- Wir unterstützen uns gegenseitig.
- Wir reflektieren kritisch unsere pädagogische Arbeit.
- Wir sind flexibel in unserer Arbeit.

Hierzu finden regelmäßig **Teambesprechungen** mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Fallbesprechungen,
- Bearbeitung der Beobachtungsbögen,
- Reflektion der Gruppenarbeit,
- Aktueller Themenaustausch
- Berichterstattung über Fortbildungen und
- Planung von Festen und Aktionen.

In der **Vor- und Nachbereitungszeit** werden die Inhalte der Gruppenarbeit besprochen und festgelegt, wie zum Beispiel:

- Planung und Vorbereitung zu Projekten und Wochenthemen,
- Beobachtung und Dokumentation der Kinder innerhalb der Gruppe,
- Reflexion der Gruppenarbeit,
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen.

Um neue Eindrücke und Erkenntnisse zu erwerben ist es uns wichtig regelmäßig an **Fortbildungen** teilzunehmen.



XIV. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kita ist verknüpft mit vielen anderen Einrichtungen und Fachkräften.

Wir arbeiten zusammen mit:

- **Dem Träger, der Gemeinde Neuwittenbek, vertreten durch den BürgermeisterIn und dem Amt Dänischer Wohld,**
- **anderen Kindertageseinrichtungen,**
- **Ämtern und Behörden,**
Gesundheitsamt, Jugendamt und Polizei,
- **Familien und der Nachbarschaft,**
Bauern und dem Kaufmann,
- **Gemeinwesen,**
Kirche und Feuerwehr,
- **Schulen,**
weiterführende Schulen, Fachschule für Sozialpädagogik, Grundschulen, Sehschule Schleswig, Schule für Hörgeschädigte, Sprachförderschule,
- **Vereinen und Gruppen,**
Turnverein, Krabbelgruppe, Seniorengruppe des DRK,
- **Therapeuten und Fachkräften,**
Frühförderung, Logopäden, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Therapiezentren, Supervisoren, Sprachförderkräfte, musikalische Fachkräfte und
- **sonstigen Institutionen,**
dem Bücherbus und der Heuherberge.



XV. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita ist fest ins Gemeinwesen eingebunden.

**Wir haben ein Interesse daran,
dass unsere Arbeit
auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.**

Die Eltern erleben unsere Arbeit ganz unmittelbar.
Sie berichten davon im Bekannten- und Freundeskreis.

**Wir nutzen verschiedene Medien,
um unsere Kita
der Öffentlichkeit darzustellen.**

Darüber hinaus sind Informationen eingestellt auf unserer Homepage:

www.luettwittenbeker.de

**Wer sich vor Ort
ein Bild von unserer Arbeit und den Abläufen
machen möchte, ist herzlich eingeladen.**



Nachwort

Die Erarbeitung einer Konzeption erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit.

Sie beinhaltet die Überprüfung, Fortschreibung und gleichzeitige Weiterentwicklung.

Die Konzeption bildet für uns die verbindliche Arbeitsgrundlage, spiegelt den Stand der Zielsetzung und unserer pädagogischen Arbeit wider.

Stand: 01.08.2010

Frauke Schiller
Liselotte Thorhauer
Beate Kock
Sabine Ströh

Überarbeitet am 01.02.2014 mit:

Julia Richter
Kristina Barske
Anja Major
Kerstin Sturm